



„Prüfen – Rufen – Drücken“: Am Dreifaltigkeits-Hospital haben die Schüler der siebten Klassen des Ev. Gymnasiums jetzt gelernt zu reanimieren. Für das EVG ein fest eingerichteter Termin im Rahmen der Wiederbelebungs-Woche. ■ Foto: Scharpenberg

Reanimation ist Teil des Stundenplans

Schüler lernen Leben retten. Bis zu 60 Kreislaufstillstände pro Jahr in Lippstadt

LIPPSTADT ■ In Lebensrettung geschult wurden jetzt im Dreifaltigkeits-Hospital die siebten Klassen des Ev. Gymnasiums sowie die achte Klasse der Drost-Rose-Realschule. Für das EVG ein seit fünf Jahren fest eingerichteter Termin im Rahmen der Wiederbelebungs-Woche.

„In skandinavischen Ländern liegt die Hilfsbereitschaft der Menschen bei 80 Prozent. In Deutschland nur bei 20 Prozent“, machte Dr. Holger Schulte, Chef- und Narkosearzt am Dreifaltigkeits-Hospital in einer kurzen Einführung klar, bevor es für die Schüler an die Übungen ging. Darum sei es wichtig und lebensrettend zu helfen, wenn es bei einer Person zum Kreislaufstillstand kommt. Wie oft passiert das denn? „In Deutschland gibt es etwa 60 bis 90 Fälle auf 100 000 Einwohner“, so Schulte. Auf Lipp-

stadt runter gerechnet seien das 40 bis 60 pro Jahr. Um zu zeigen, wie Real solche Fälle sind, erwähnte Schulte, dass gerade Anfang dieser Woche drei Angeklagte wegen unterlassener Hilfeleistung verurteilt wurden, weil sie einen bewusstlosen Mann in einer Bank in Borbeck ignorierten. Der Mann starb, „weil sie sich nicht gekümmert haben. Dabei ist das Kümmern gar nicht so schwer.“

Was in so einem Fall zu tun gewesen wäre, zeigte der Chefarzt dann auch gleich in der Praxis. Mit Hilfe von Übungspuppen konnten die Schüler durchspielen, wie sie selbst vorgehen müssen, wenn Mal etwas passiert.

„Prüfen – Rufen – Drücken“ heißt es dann nämlich für alle potenziellen Lebensretter: Bewusstsein kontrollieren (Schultern rütteln), Atmung kontrollie-



Dr. Holger Schulte

ren (Kopf nach hinten, Kinn anheben, anhören), und dann den Rettungsdienst, 112, anrufen. Dann geht es ans Drücken. Schulte: „Finde die Mitte des Brustkorbs, lege den Handballen darauf und die andere Hand darüber.“ Gedrückt werden muss 100 Mal pro Minute, bis der Notarzt kommt und

den Helfer ablöst.

Sei man während der Herzdruckmassage nicht allein, solle man sich hin und wieder ablösen, riet Schulte den Schülern. Auch könne jemand einen Defibrillator aufsuchen. Einen solchen gibt es sogar am EVG, „im Sekretariat“, erklärte Lehrerin Sabine Reichel, die auch für den Schulsanitätsdienst zuständig ist.

Ziel der Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus ist es laut Reichel, „dass jeder Schüler einmal in seiner Schulzeit Reanimation lernt.“ Daher stehe dieser Termin im Rahmen der Woche der Wiederbelebung „jedes Jahr, immer am Mittwoch“ für die Siebtklässler auf dem Lehrplan. Ganz nach dem Willen von Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU), der Maßnahmen zur Reanimation stärker an Schulen verankern möchte. ■ jac